



KONZEPTION

ANSCHRIFT DES TRÄGERS:

Markt Regenstauf
Bahnhofstraße 15
93128 Regenstauf

ANSCHRIFT DER AUFSICHTSBEHÖRDE:

Kreisjugendamt Regensburg
Altmühlstraße 3
93059 Regensburg
Tel.: 0941/4009-0
Email: kita@ira-regensburg.de

ANSCHRIFT DER EINRICHTUNG:

Kinderhaus am Diesenbach
Sandstraße 19c
93128 Regenstauf
Tel.: 09402 78022930
Einrichtungsleitung: Frau Susanne Böhringer
Email: kiga.diesenbach@regenstauf.de

Inhaltsverzeichnis der Konzeption

Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung. (Friedrich Fröbel).....	5
<u>Organisatorische Konzeption</u>	5
<u>1. Zielgruppen der Einrichtung</u>	5
<u>2. Infrastruktur</u>	5
<u>3. Gesetzliche Grundlagen</u>	6
<u>3.2 AVBayKiBiG</u>	7
<u>3.3 Bayerische Bildungsleitlinien bis zum Ende der Grundschulzeit</u>	7
<u>3.4 SGB VIII Kinder und Jugendhilfe</u>	8
<u>3.5 Infektionsschutzgesetz</u>	8
<u>4. Rechtsträger</u>	10
<u>5. Mitarbeitende</u>	10
<u>Übersicht pädagogisches Personal:</u>	10
<u>Aufgaben und Anforderungen für das pädagogische Personal</u>	11
<u>6. Gebäude und Außenflächen</u>	12
<u>6.1 Lage</u>	12
<u>6.2 Gebäude</u>	12
<u>6.3 Außenanlagen</u>	13
<u>6.4 Container</u>	13
<u>7. Regelungen</u>	14
<u>7.1 Anmelde-/Aufnahmeverfahren</u>	14
<u>7.2 Öffnungszeiten und Gebühren</u>	14
<u>7.3 Bring - und Abholzeiten</u>	15
<u>7.4 Schließtage</u>	15
<u>7.5 Essens - und Getränkeangebot</u>	16
<u>7.6 Krankheiten</u>	16
<u>Pädagogische Konzeption</u>	17
<u>1. Unser Bild vom Kind</u>	17
<u>2. Unser pädagogischer Ansatz</u>	18
<u>3. Rolle der PädagogInnen</u>	19

<u>4. Inklusion</u>	20
<u>5. Beteiligung von Kindern und Eltern</u>	
<u>5.1. Allgemeine Beteiligung</u>	
<u>5.2. Beschwerdemanagement für Kinder</u>	20
<u>6. Interkulturelle Erziehung</u>	22
<u>7. Geschlechtersensible Erziehung</u>	22
<u>8. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung</u>	23
<u>9. Tagesablauf</u>	23
<u>9.1. Ein Tag im Kindergarten</u>	23
<u>9.3. Das Mittagessen</u>	24
<u>10. Didaktische Beispiele – Freispiel</u>	24
<u>10.1 Die Bedeutung des Freispiels für das Kind</u>	24
Emotionaler Bereich	25
Motivationaler Bereich	25
Kognitiver Bereich (z.B. Mengenbegriff, Größenbegriff)	26
<u>10.2 Die Bedeutung des Gruppenraums</u>	26
<u>10.3 Materialien im Freispiel</u>	26
<u>11. Basiskompetenzen</u>	29
<u>11.1 Personale Kompetenzen</u>	29
<u>11.2 Lernmethodische Kompetenz</u>	30
<u>11.3 Sprachkompetente Kinder</u>	30
<u>12. Bildungs- und Erziehungsziele</u>	31
<u>12.1. Werteorientierung und Religiösität</u>	31
<u>12.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</u>	32
<u>12.3 Sprache und Literacy</u>	32
<u>12.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien</u>	32
<u>12.5 Mathematik</u>	32
<u>12.6 Naturwissenschaften und Technik</u>	33
<u>12.7 Umwelt</u>	33
<u>12.8 Ästhetik, Kunst und Kultur</u>	33
<u>12.9 Musik</u>	34
<u>12.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport</u>	34

<u>12.11 Gesundheit</u>	35
<u>13. Übergänge</u>	35
<u>13.1 Übergang Elternhaus Kinderkrippe</u>	35
<u>14. Projektarbeit</u>	36
<u>14.1 Projektarbeit allgemein</u>	36
<u>14.2 Vorschulprojekt</u>	37
<u>15. Partizipation</u>	37
<u>16. Beobachtung und Dokumentation</u>	38
SELDAK:	38
SISMIK:	38
PERIK:	39
<u>17. Kooperation mit anderen Einrichtungen</u>	39
<u>18. Zusammenarbeit mit der Schule</u>	40
<u>19. Zusammenarbeit mit Eltern</u>	41
<u>19.1 Anmeldung</u>	41
<u>19.2 Schriftliche Information</u>	42
<u>19.3 Elternabende</u>	44
<u>19.4-Elterngespräche, Kontakte</u>	44
<u>19.5 Feste und Feiern</u>	45
<u>19.6 Elternbeirat / Elterntreffen</u>	45
<u>20. Qualitätssicherung</u>	46
<u>20.1 Fortbildung der Mitarbeiter</u>	46
<u>20.2 Teamsitzungen mit Leitung</u>	46
<u>20.3 Elternbefragung</u>	46
<u>21. Öffentlichkeitsarbeit</u>	46
<u>22. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII</u>	47
<u>23. Wichtiges</u>	47

Spiel ist nicht Spielerei.

Es hat hohen Ernst
und tiefe Bedeutung.

(Friedrich Fröbel)

Organisatorische Konzeption

1. Zielgruppen der Einrichtung

Aufgenommen werden Kinder aus verschiedener sozialer Herkunft von 6 Monaten bis zum Eintritt in die Schule. Natürlich steht auch der Aufnahme von Kindern mit Behinderung nichts im Weg, da unser Haus dafür ausgelegt wurde und im Zuge der Sanierung im Sommer 2015 an die aktuellen Standards angepasst wurde. Unser Einzugsgebiet umfasst in erster Linie die Marktgemeinde Regenstauf, vorrangig aber die Kinder aus dem Gemeindegebiet Diesenbach.

2. Infrastruktur

Das Kinderhaus befindet sich in Regenstauf, Ortsteil Diesenbach. Durch den gemeinsamen Haupteingang erreicht man die Kinderkrippe auf der linken Seite und den Kindergarten auf der rechten Seite, welcher sich im Tiefparterre der Grundschule Diesenbach befindet. Auf dem Parkplatz befindet sich seit September 2018 noch eine weitere Gruppe, die in einem Container untergebracht ist. Wir sind gut in das bestehende Verkehrsnetz eingebunden und können auch vorhandene Einrichtungen, wie die Feuerwehr oder die Kirche besuchen, welche sich in direkter Nachbarschaft befindet. Diesenbach hat viele Neubaugebiete und deshalb einen hohen Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen.

3. Gesetzliche Grundlagen

Die Aufgaben jeder pädagogischen Einrichtung sind durch den Gesetzgeber geregelt.

3.1. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

-

- Art. 10 BayKiBiG

„Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen“

- (1) „Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.“
- (2) „Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

- Art. 12 BayKiBiG

„Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf“

„Kindertageseinrichtungen sollen die Integrationsbereitschaft fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zur Integration befähigen. Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf ist eine besondere Sprachförderung sicherzustellen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Sprachförderbedarf bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.“

- Art. 13 BayKiBiG

- (1) „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“

- (2) „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“
- (3) „Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.“

3.2 AVBayKiBiG

Ergänzend zum BayKiBiG wurde die „Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)“ vom 05.12.2005 erstellt. Die AVBayKiBiG regelt und normiert die Bildungs- und Erziehungsziele, die personellen Mindestanforderungen sowie die kindbezogene finanzielle Förderung.

3.3 Bayerische Bildungsleitlinien bis zum Ende der Grundschulzeit

Mit den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung sollen gemeinsame Orientierungs- und Bezugsrahmen für außerfamiliäre Bildungsorte geltend gemacht werden.

Verankert sind die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), im Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie im neuen Lehrplan für die Grundschulen. Sie unterstützen einen kontinuierlichen Bildungsverlauf und gelten zudem als Basis für einen konstruktiven Austausch aller Bildungsorte.

Die Familie als einflussreichster Bildungsort kooperiert und vernetzt sich mit den Bildungsinstitutionen. Das Kind als kompetenter und aktiver Mitgestalter seiner Bildung steht hierbei im Zentrum.

Um einen gelungenen Übergang in die weiteren Bildungsorte zu ermöglichen, arbeiten auch wir in unserem Kinderhaus nach den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsleitlinien.

3.4 SGB VIII Kinder und Jugendhilfe

- § 1 SGB VIII

„Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe“

Die Pflege und Erziehung der Kinder obliegt vorrangig den Eltern.

Wir als Kinderhaus verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, in der wir:

- Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen,
- Benachteiligungen vermeiden / abbauen wollen,
- Eltern / Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
- Kinder vor Gefahren für ihr Wohl schützen und
- Positive Lebensbedingungen für Kinder mit ihren Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umgebung schaffen und erhalten möchten.

3.5 Infektionsschutzgesetz

Das am 01. Januar 2001 in Kraft getretene Infektionsschutzgesetz (IfSG) regelt die gesetzlichen Pflichten zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen.

Zu Beginn eines Kindergartenjahres erhalten alle Eltern die Belehrung gemäß §34 Abs.5 Satz 2 IfSG. Die Eltern werden über Pflichten, Verhaltensweisen und das übliche Vorgehen aufgeklärt, wenn Kinder eine ansteckende Krankheit haben.

Zudem nehmen alle Mitarbeiter/-innen regelmäßig an den gesetzlich vorgeschriebenen Belehrungen über den Infektionsschutz teil. Die Einhaltung der Hygienevorschriften stellt hierbei einen besonderen Stellenwert dar.

3.6. Datenschutzverordnung

Im Rahmen der seit dem 25.05.2018 gültigen, neuen Europäischen Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) werden hierzu in unserer Einrichtung alle damit verbundenen datenschutzrechtlichen Regelungen und Dokumentationspflichten im Kinderschutzverfahren beachtet. Das pädagogische Personal wurde über die neuen Pflichten nach der EU-DSGVO belehrt.

Die Verarbeitung der personenbezogenen Daten erfolgt auf der Rechtsgrundlage nach Art. 28a BayKiBiG.

Bereits bei der Anmeldung in der Einrichtung willigen die Eltern mit Unterschrift des Anmeldeformulars in die elektronische Speicherung und Verarbeitung der Daten ein.

Die Eltern erhalten im Zuge des mit uns geschlossenen Bildungs- und Betreuungsvertrages den Anhang „Datenschutzhinweise im Zusammenhang mit der Anmeldung in einer Kindertageseinrichtung“.

Hier befinden sich Name und Kontaktdaten des Verantwortlichen und der Datenschutzbeauftragten. In unserem Fall ist der Datenschutzbeauftragte über das Landratsamt Regensburg, Altmühlstr. 3 zu kontaktieren.

Zudem werden Zwecke und Rechtsgrundlagen der Verarbeitung, Empfänger der personenbezogenen Daten, Dauer der Speicherung der personenbezogenen Daten, die Pflicht zur Bereitstellung der Daten sowie die Betroffenenrechte und das Widerrufsrecht aufgeführt.

Mit der Unterzeichnung des Bildungs- und Betreuungsvertrages stimmen die Eltern diesen Datenschutzhinweisen in vollem Umfang zu.

Die personenbezogenen Daten dürfen dann von uns zur Bearbeitung, insbesondere zur Gebührenerhebung sowie bei meldepflichtigen Erkrankungen zur Meldung an das Gesundheitsamt und zur Weiterleitung vor dem Übertritt an die Grundschule verwendet werden.

Zur Wahrung des Betriebs- und Sozialgeheimnisses verpflichten sich alle Eltern mit Unterzeichnung dieser Anlage, die dem Bildungs- und Betreuungsvertrag angegliedert ist, zur Verschwiegenheit über alle Sozial-, Betriebs- und Geschäftsdaten, die ihnen in der Einrichtung bekannt geworden sind.

Der Datenschutz bei Veröffentlichungen findet sich im Punkt 7 des Bildungs- und Betreuungsvertrages wieder.

Zur Dokumentation der pädagogischen Arbeit, wie Portfoliomappen, zur Fotonachbestellung oder Bildaushänge in der Einrichtung werden die Kinder immer wieder im Alltag vom pädagogischen Personal fotografiert. Mit Unterschrift des Bildungs- und Betreuungsvertrages stimmen die Eltern dem zu.

Die differenzierte Einwilligung durch die Eltern in die Verbreitung von Aufnahmen (Fotoeinwilligung) erfolgt ebenso unter Punkt 7 des Bildungs- und Betreuungsvertrages.

4. Rechtsträger

Der Verantwortungsbereich für das Kinderhaus fällt in die Trägerschaft des Marktes Regenstauf, vertreten durch den 1. Bürgermeister Herrn Schindler. Der Träger überträgt die Verantwortung und Aufgaben an die Leitung Frau Böhringer, die die Einrichtung mit Hilfe ihres Teams führt. In regelmäßigen Abständen finden hierzu gemeinsame Besprechungen statt.

5. Mitarbeitende

5.1. Aufgaben und Kompetenzen der Leitung

Hauptverantwortliche in unserem Team ist die Leitung des Kinderhauses. Sie ist für alle organisatorischen und inhaltlichen Fragen zuständig. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Träger.

5.2. Das Team

In unserem Kinderhaus arbeiten ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, und BerufspraktikantInnen als pädagogisches Fachpersonal im Gruppendienst. Außerdem können auch SPS-PraktikantInnen, KinderpflegepraktikantInnen und WochenpraktikantInnen usw. bei uns arbeiten.

Übersicht pädagogisches Personal:

Leitung Susanne Böhringer Erzieherin

Kindergarten:

Bibergruppe	Erzieherin Kinderpflegerin
Entengruppe	Kita-Fachkraft Kinderpflegerin
Fröschegruppe	Kita- Fachkraft Kinderpflegerin
Störchegruppe	Erzieherin Kinderpflegerin SPS-Praktikantin

Zusätzlich arbeiten noch zwei Kinderpflegerinnen im Kindergarten, welche sich eine Stelle teilen. Je nach Kinderzahl und Gruppenform sind die Mitarbeiterinnen in Voll- oder Teilzeit beschäftigt.

Kinderkrippe:

Libellengruppe	Erzieherin 2 Kinderpflegerinnen SPS-Praktikantin
Schmetterlingsgruppe	Erzieherin Kinderpflegerin Berufspraktikantin
Marienkäfergruppe	Erzieherin Kinderpflegerin Päd. Hilfskraft

Aufgaben und Anforderungen für das pädagogische Personal

Der Entwicklungsprozess eines Kindes ist nicht statisch und fest, sondern ein sich stets wandelnder Ablauf mit unterschiedlichen Ansprüchen und Forderungen an die Erzieher und KinderpflegerInnen.

Das pädagogische Fachpersonal muss daher flexibel und innovativ sein. Jedem Mitarbeiter stehen jährlich mehrere Fortbildungstage zu. Die Fortbildungen finden in den verschiedensten Bereichen statt.

In der Einrichtung befindet sich eine Sicherheitsbeauftragte, die für die Sicherheit der Kinder, Beschäftigten und Besucher zuständig ist. Sie informiert die Leitung, den Hausmeister oder die Gemeinde über auffallende Mängel, damit diese umgehend behoben werden können.

Jede Fachkraft hat eine Zusatzfunktion als Brandschutz- und Ersthelfer.

Ergänzt wird das Personal durch Hausmeister, Reinigungskräfte und Küchenpersonal.

6. Gebäude und Außenflächen

6.1 Lage

Das Kinderhaus am Diesenbach befindet sich mitten im Ort. Der Haupteingang von Kindergarten und Kinderkrippe ist über den alten Pausenhof der Grundschule zu erreichen. Die neue vierte Kindergartengruppe befindet sich auf dem Parkplatz und ist in einem Container untergebracht. Wir haben eine gute Verkehrsanbindung (Bushaltestelle direkt vor dem Kinderhaus und Nähe zur Autobahn), Das Kinderhaus befindet sich in einem ländlichen Gebiet. Daher ist es uns auch möglich mit den Kindern Naturbeobachtungen und Spaziergänge zu machen. In der Nähe sind Wiesen, Wälder und Felder. In direkter Umgebung befindet sich eine Kirche, die wir besuchen können. Die Feuerwehr ist gleich neben der Schule.

6.2 Gebäude

Im Kindergarten befinden sich drei Gruppenräume, ein langer Flur mit vielen gruppenübergreifend genutzten Spielecken, eine große Turnhalle, eine große Küche und ein Sanitärbereich. Im Gruppenzimmer mit angrenzendem Intensivraum mit Küchenzeile, befindet sich eine Bauecke, eine Puppenküche und individuell genutzte Ecken, in denen die Kinder ihren Interessen nachgehen können. Um den Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, können sie in der Freispielzeit die Turnhalle mit den Bausteinen zum Toben nutzen und auch im Flur gibt es verschiedene Möglichkeiten wie Fahrzeuge, Pferde usw. Die Gruppenküchen sind alle mit einer Kühl-Gefrierkombination und einem Geschirrspüler ausgestattet.

Für das Personal wurden im alten Treppengebäude ein Büro, ein Personalraum mit Küche und eine weitere Personaltoilette gebaut. Im Hauswirtschaftsraum am Ende des Kindergartens kann Wäsche gewaschen werden und einige Utensilien finden im großen Lagerschrank ihren Platz. Außerdem bekam der Kindergarten einen kompletten Lagerraum angebaut, in dem die vielen Materialien sehr gut untergebracht werden können.

Der Container ist untergliedert in einen Gruppenraum, einen Nebenraum mit Küche, einem Flur und einem Sanitärbereich. Der Außenbereich des Containers ist eingezäunt und daher zusätzlich nutzbar.

In der Kinderkrippe befinden sich aktuell drei Gruppenräume, zwei davon mit einem großen Spielhaus und vielen anderen Spielmöglichkeiten. Das Spielhaus ist in zwei Bereiche gegliedert. Zum einen haben die Kinder die Möglichkeit oben zur Ruhe zu kommen und mit den Kuschtieren zu kuscheln und unten können die Kinder in der Puppenküche kochen, sich im

Tunnel verstecken oder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. An unsere Gruppenräume schließen die Nebenräume an, die als Intensiv- und Essensraum dienen.

Außerdem gehören zu unserer Einrichtung ein Schlafraum, ein langer Flur, welcher als zusätzliche Spielmöglichkeit genutzt werden kann, ein Büro, eine große Küche und der Sanitärbereich mit Wickeltisch. Außerdem gibt es noch einen Personalraum, sowie einen Lagerraum.

6.3 Außenanlagen

Der Kindergarten besitzt einen großen, schattigen Garten mit einer Vogelnechtschaukel, einem großen Sandkasten, einem vielseitigen Klettergerüst, eine Wasseranlage, eine Rutsche und einen Balancierbalken, ein Karussell, ein Tannenbaumklettergerüst und ein Wipp-Gerät. Ein großer Hang bietet sich zum Schlittenfahren an. Viele Büsche und Bäume geben den Kindern die Möglichkeit zum Klettern und Verstecken. Außerdem ist seit der Sanierungsfertigstellung im Sommer 2016 die Außentoilette für die Kinder selbstständig nutzbar. Der Gartenbereich wird natürlich auch von der Störchegruppe genutzt, wodurch diese auch mit den Kindern aus dem Haupthaus in Kontakt kommen.

Die Kinderkrippe verfügt über einen großen Außenspielbereich, der sich in verschiedene Spielbereiche aufteilt. Ein befestigter Bereich lädt zum Fahrzeuge fahren ein. Es gibt einen großen Sandkasten mit einer Wasserplantschanlage und einer Vogelnechtschaukel, eine Rutsche, eine Wippe, ein Wippfahrzeug und eine Grünfläche zum Toben und Spielen. Im Garten haben wir viele Walderdbeeren und Johannisbeeren, die wir mit den Kindern im Sommer ernten und essen können. Im Hochbeet wird gemeinsam mit den Kindern Gemüse angebaut. Durch einige Bäume und Büsche können die Kinder auch in unserem kleinen „Wald“ spielen und sich verstecken. Wir haben einen Hang im Garten um zur Rutsche zu gelangen, den wir im Winter zum Schlittenfahren und im Sommer zum Wasserrutschen benutzen können. Jedes Gruppenzimmer hat einen Zugang zum Garten und zu einer Terrasse, die bei schönem Wetter zum Brotzeit machen genutzt wird.

6.4 Container

Seit September 2018 ist dem Kindergarten am Diesenbach noch eine weitere Gruppe, die Störchegruppe, in einem Container angegliedert. Dieser befindet sich auf dem Parkplatz der Sportgaststätte Diesenbach. Der Container besteht aus einem Gangbereich, einem Gruppenraum, einem Nebenraum mit einer voll ausgestatteten Küche und einem Sanitärbereich

mit Wickeltisch. Zusätzlich gibt es einen eingezäunten Außenbereich, der für verschiedene Aktivitäten genutzt werden kann. Im Gangbereich befinden sich die Garderobenplätze der Kinder, eine „Höhle“ zum Spielen und Fahrzeuge. Der Nebenraum kann z. B. für Tischspiele oder Vorschularbeiten genutzt werden.

7. Regelungen

7.1 Anmelde-/Aufnahmeverfahren

Um in unserem Kinderhaus aufgenommen zu werden, müssen die Kinder ein Mindestalter von sechs Monaten erreicht haben. Die Anmeldetage finden immer Anfang des Jahres statt und werden durch die Zeitung und das Mitteilungsblatt rechtzeitig bekannt gegeben. Ansprechpartner bei den Anmeldetagen sind die Leitung und die Gruppenleitungen.

Die Aufnahme erfolgt nach einer Rangordnung, welche in der Benutzungssatzung geregelt ist. Diese ist auf der Homepage des Marktes Regenstauf einzusehen.

7.2 Öffnungszeiten und Gebühren

Unser Kindergarten öffnet um 7.00 Uhr und schließt um 16.00 Uhr.

Gebuchte Stunden je Tag	Monatsgebühr Kindergarten
4,0	62,00 €
4,5	68,00 €
5,0	74,00 €
5,5	80,00 €
6,0	86,00 €
6,5	92,00 €
7,0	98,00 €
7,5	104,00 €
8,0	110,00 €
8,5	115,50 €
9,0	121,00 €

Unsere Krippe öffnet um 7.00 Uhr und schließt um 15.00 Uhr.

Die tägliche Buchungszeit kann variieren und monatlich verändert werden.

Gebuchte Stunden je Tag	Monatsgebühr Kinderkrippe
4,0	219,00 €
4,5	246,00€

5,0	273,00 €
5,5	300,00 €
6,0	327,00 €
6,5	349,00 €
7,0	371,00 €
7,5	393,00 €
8,0	415,00 €

Im Beitrag sind die Gebühren für Windeln und Feuchttücher bereits enthalten.

Zuschuss Kindergartenbeitrag:

- 3. Geburtstag des Kindes im Zeitraum September bis Dezember:
Zuschuss ab September des laufenden Kindergartenjahres
- 3. Geburtstag des Kindes im Zeitraum Januar bis August:
Zuschuss ab September im folgenden Kindergartenjahr

Der Zuschuss beläuft sich auf bis zu 100 € pro Monat, angerechnet auf die Grundgebühr (kein Mittagessensgeld!) Da die Gebühren im Markt Regenstein nur für 11 Monate erhoben werden, erhöht sich der Zuschuss pro Monat auf 109,09 €

Krippengeld:

Die Beantragung des Krippengeldes erfolgt direkt über die Eltern und wird auch an diese ausbezahlt. Hier kann ein Zuschuss von bis zu 100 € pro Monat beantragt werden, ab Vollendung des 1. Lebensjahres bis spät. zum 31.08. des Kalenderjahres, in dem das Kind 3 Jahre alt wird. Den Antrag, sowie alle Erläuterungen finden Sie unter:

www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld

7.3 Bring - und Abholzeiten

Die Bringzeit im Kindergarten beginnt mit der Buchungszeit und endet auch mit dieser.

Unsere Abholzeit beginnt um 12.00 Uhr. Je nach Buchung kann das Kind zwischen 12.00 Uhr und 15:00 Uhr bzw. 16.00 Uhr abgeholt werden. Die Kernzeit ist von 09:00 bis 12:00 Uhr.

7.4 Schließtage

Wir haben jährlich ca. 30 Schließtage. Unsere Schließzeiten werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben und finden in der Regel in den Ferien statt. Über zusätzliche Schließtage für Fortbildungen oder Betriebsausflug wird rechtzeitig, zusammen mit dem Ferienplan, informiert.

7.5 Essens - und Getränkeangebot

Jedes Kind bringt seine eigene Brotzeit zusammen mit einem Getränk mit. In der Kinderkrippe bieten wir den Kindern jeden Tag einen Obstteller an, für den jede Familie täglich ein Obst- oder Gemüsestück mitbringen darf. Im Kindergarten hingegen nehmen wir am Obst- und Gemüseprogramm teil, seit Kurzem werden hierbei auch Milchprodukte geliefert.

Mittags wird uns ein warmes Essen mit zwei Komponenten geliefert. Wir können zwischen Vor- und Nachspeise zum Hauptgericht täglich wählen. Das Mittagessen kostet 60,00€ (Kinderkrippe) bzw. 70,00€ (Kindergarten) im Monat. Spiel- und Getränkegeld ist bereits im Beitrag enthalten.

7.6 Krankheiten

Bei meldepflichtigen Krankheiten nach §34 Infektionsschutzgesetz arbeiten wir eng mit dem Gesundheitsamt zusammen. Wir informieren die Eltern durch Aushänge über meldepflichtige Krankheiten und achten dabei auf den Datenschutz.

Je nach Art der Krankheit werden entsprechende Maßnahmen (z. B. zusätzliche Desinfektionen / Reinigungen) durchgeführt.

Bei ansteckenden Krankheiten müssen die Kinder vorübergehend zu Hause bleiben. Beim Wiederkommen muss hierzu ein ärztliches Attest in der Einrichtung vorgelegt werden, dass das Kind die Einrichtung wieder besuchen darf.

Als Infektionskrankheiten gelten folgende:

- Windpocken
- Scharlach
- Meningokokken-Infektionen
- Kopfläuse
- Mumps
- Masern
- Keuchhusten
- Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien
- Krätze
- ansteckende Borkenflechte
- Hepatitis A
- bakterielle Ruhr

Pädagogische Konzeption

1. Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind beschreibt die Passage aus dem Bildungs- und Erziehungsplan am besten, deshalb haben wir hier diesen Ausschnitt eingefügt. „Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkinderforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen. Ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden sie zu „Experten“, deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt. In ihrem Tun und Frage stellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an

allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.“Wir betrachten jedes Kind als Individuum und gehen auf dessen Bedürfnisse ein. Es ist uns wichtig, jeden einzelnen in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit, selbst Erfahrungen zu machen, daraus zu lernen und Schlüsse zu ziehen.

2. Unser pädagogischer Ansatz

Erziehung ist nicht statisch und es gibt kein allgemein gültiges Rezept, wie die Arbeit mit Kindern aussehen soll. Daher wird in den Einrichtungen darauf geachtet, dass ein eigener, individuell für die Belange der Einrichtung zugeschnittener pädagogischer Ansatz definiert wird, der sich an den aktuellen Lebensbedingungen der jeweiligen Kinder, des Personals und der allgemeinen gesellschaftlichen Erwartungen orientiert. Wir haben unseren Ansatz folgendermaßen definiert:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| Allgemein | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wertschätzung aller ist wichtig ▪ Wir sind Ansprechpartner ▪ Wir sind Vorbilder ▪ Wir geben Schutz und Wärme |
| Erzieherinnen
Kinderpflegerinnen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ leiten und motivieren Kinder ▪ bieten Kindern Spielmöglichkeiten an ▪ greifen Ideen der Kinder auf ▪ begleiten und beobachten (zurückhaltend) ▪ sind bestimmt, wenn es die Situation erfordert ▪ bieten Hilfestellung und sind aufmerksam |
| Kinder | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regeln und Grenzen sind für Kinder klar definiert ▪ dürfen selbstbewusst und selbstbestimmt sein ▪ entscheiden mit und lernen aus Erfahrung ▪ tragen altersgemäß Verantwortung für ihr Tun |
| Planung | <ul style="list-style-type: none"> ▪ hält sich überwiegend an vorgegebene Aktionen des Jahreskreises (Feste, Jahreszeiten ...) ▪ orientiert sich aber auch flexibel an spontanen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder |
| Inhalte | <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind immer zielorientiert ▪ beinhalten möglichst gemeinsames Handeln |

- sind möglichst auf ganzheitliche Förderung abgestimmt

Material

- Alles, was Kinder anspricht!
- Alles, was Kinder fördert!

3. Rolle der PädagogInnen

Das PädagogInnenverhalten sollte für die Kinder berechenbar und verlässlich sein. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die ErzieherInnen sich an gemeinsame Grundregeln halten.

Folgende Prinzipien sind unserer Meinung nach wichtige Bestandteile unserer Arbeit:

- Bedingungen für selbstständiges Spiel ermöglichen, Selbstständigkeit im Allgemeinen bestärken (beim Ankleiden, Aufräumen)
- Freiheitliche, gelockerte Atmosphäre schaffen und verschiedene Phasen beachten, Erziehungsverhalten darauf abstimmen
- Grundhaltung: freundlich, gelassen und interessiert
- Regeln und Gewohnheiten mit den Kindern erarbeiten, diskutieren und für deren Einhaltung sorgen (z. B. bei der Kinderkonferenz)
- Auf Kreativität, Entscheidungsfähigkeit und Selbstbestimmtheit des Kindes vertrauen (dem Kind etwas zutrauen)
- Versprechen einhalten, Konsequenzen klar setzen
- Aktiv mitspielen
- Kinder bei der Materialauswahl beraten
- Individuelle Förderung anbieten
- Aktiv zuhören, hinterfragen, bestärken, Lob und Anerkennung aussprechen
- Schutz des Einzelnen gewährleisten
- Hilfen und Anregungen bei Konfliktbewältigung geben
- Rückzugsmöglichkeiten schaffen, Überschaubarkeit durch eine geordnete Zeitstruktur, welche je nach Situation flexibel gehandhabt werden kann
- Kinder gestalten frei und dürfen ihre Umwelt mitgestalten
- Ausreichend indirekte kreative Spielanregungen geben (Raumgestaltung, Spielmaterial, Atmosphäre, Erlebnisse)

Unsere Aufgaben:

Bildung selbstbestimmt, aber auch gelenkt, etwas mit allen Sinnen erfahren und sich mitzuteilen lernen

Erziehung ganzheitlich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, dabei situationsorientiert, kreativ und mit Freude erleben

Betreuung Schutz und Wärme, Sicherheit, Ansprechpartner,
Gemeinschaft

Neben der Betreuung, Erziehung und Bildung zum Wohle der Kinder sehen wir auch noch weitere Aufgaben als unsere besondere Pflicht an:

- Inklusion behinderter und/oder sozial benachteiligter Kinder
- Aktive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Qualitativ hochwertige und regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiter und Reflexion unserer Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

4. Inklusion

Wir sehen jeden Menschen als Individuum und gehen offen und verständnisvoll mit der jeweiligen Situation des Kindes oder Erwachsenen um. Die oberste Priorität ist für uns, dass sich die Person akzeptiert und verstanden fühlt. Wir versuchen, uns nach den Bedürfnissen jedes einzelnen zu richten. Falls Ihr Kind durch eine Frühförderereinrichtung betreut wird, bieten wir im Kindergarten die Möglichkeit, diese Förderungen in unseren Räumlichkeiten umzusetzen. Wir haben sehr viel Fördermaterial vor Ort und freuen uns sehr, wenn wir Kinder und Familien weiterhelfen und unterstützen können.

5. Beteiligung von Kindern und Eltern

5.1. Allgemeine Beteiligung

Der Kindergarten bereitet die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor. Das bedeutet, dass die Kinder im Gespräch Entscheidungen treffen und durch gemeinsames Verhandeln und Abstimmen – nicht durch Gewalt und Machtausübung – Konflikte lösen. (Bayer. Bildungsplan)

Im täglichen Morgenkreis und durch regelmäßige Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitgestaltung beim Bildungs- und Einrichtungsgeschehen. Sie können ihren eigenen Standpunkt einbringen und vertreten, lernen andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

Der Elternbeirat bietet den Eltern die Möglichkeit, ihre Meinung kundzutun und sich in der Einrichtung zu beteiligen.

5.2. Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder haben grundsätzlich auch das Recht, sich zu beschweren.

Dies betrifft grundsätzlich alles, was sie bedrückt.

Beschweren sich Kinder, ist dies als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen. Diese ist abhängig vom Alter, dem Entwicklungsstand sowie der Persönlichkeit. Dementsprechend kann dies in Form von einer verbalen Äußerung erfolgen, als auch über Weinen, Trauer, Wut, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausgedrückt werden.

Um die Bedürfnisse der Kinder sensibel wahrnehmen zu können, versteht sich das pädagogische Fachpersonal in einer achtsamen und dialogischen Haltung gegenüber den Kindern.

Jede Beschwerde wird ernst genommen und dieser nachgegangen. Im Anschluss wird versucht Lösungen zu finden, die von allen mitgetragen werden können. Sich beschweren sehen wir für uns als Gelegenheit unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Grundvoraussetzung sind hierfür partizipatorische Rahmenbedingungen und die notwendige Grundhaltung, die Beschwerden als Entwicklungschance sieht und nicht als lästige Störung.

Als oberstes Ziel im Beschwerdemanagement steht die Wiederherstellung der Zufriedenheit.

Unsere Beschwerdeverfahren für die Kinder:

- Durch die Schaffung eines sicheren Rahmens in Form einer verlässlichen und vertrauensvollen Beziehung ohne Angst werden die Kinder angeregt, ihre Beschwerden zu äußern. Wir reagieren auf diese mit Respekt und Wertschätzung.
- Bei Unzufriedenheit der Kinder, die sich in Form von Weinen, Zurückziehen und/ oder Aggressivität äußern, zeigen wir den Kindern, dass wir ihre Anliegen ernst nehmen.
- Das pädagogische Personal zeigt den Kindern eine positive Vorbildfunktion im Umgang mit Beschwerden auf. Ein eigener Fehler / eigenes Fehlverhalten wird den Kindern gegenüber offen eingestanden.
- Die Kinder können sich in unserem Kinderhaus jederzeit beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen geraten, gewisse Verhaltensweisen vom pädagogischen Personal nicht für angemessen empfinden oder aber auch über alle Belange des Alltags (Essen, Regeln, Angebote, Freispielzeit...). Gemeinsam suchen wir nach einer Lösung.

Dies kann sich durch Gefühle, Mimik, Gestik, Laute, Verhalten, Regelverstößen, Grenzüberschreitungen, konkrete Missfallensäußerungen erkenn- und bemerkbar machen.

- Die Beschwerden der Kinder werden vom pädagogischen Personal aufgenommen und wenn für nötig befunden auch dokumentiert. Hier steht eine sensible Wahrnehmung und Beobachtung von Situationen.
- Sollte die Beschwerde die ganze Gruppe betreffen, halten wir Kinderkonferenzen ab, in denen das Ganze besprochen wird und je nach Problem nach Lösungen gesucht wird und solche aufgezeigt werden.
- Als Ansprechpartner für die Kinder stehen für die Kinder jederzeit die Leitung, alle pädagogischen Fachkräfte der Gruppen, die Praktikanten der Einrichtung und natürlich auch die Küchenkraft zur Verfügung.

6. Interkulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung lernt und erlebt das Kind ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Wir vermitteln den Kindern Offenheit für andere Kulturen. Unsere Kinder lernen kulturelle und sprachliche Unterschiede wertzuschätzen und als Bereicherung und Lernchance wahrzunehmen. Im täglichen Miteinander möchten wir Freude am gemeinsamen Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden wecken. Durch die Besonderheit der diversen Herkunftsländer und der diversen sozialen Hintergründe der Familien in unserer Einrichtung wird das Interesse der anderen Kinder an der Biografie und Familiengeschichte geweckt.

7. Geschlechtersensible Erziehung

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie einnehmen können. Wir vermitteln den Kindern das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen. Die Unterschiede zum anderen Geschlecht sollen die Kinder wahrnehmen und wertschätzen. Die Kinder lernen im Umgang miteinander, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an ein bestimmtes Geschlecht gebunden sind. Wir vermitteln den Kindern, dass geschlechterbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien von den Kindern kritisch hinterfragt werden.

8. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Einrichtungsteilen ist sehr eng. Es finden regelmäßige gemeinsame Besprechungen im Gesamtteam statt. Auch kurze Gespräche, gerade vor bestehenden Übergängen beispielsweise von Krippe in den Kindergarten sind uns sehr wichtig. Gegenseitige Hospitationen finden regelmäßig statt.

Auch die Kindergartengruppe, welche sich im Container befindet wird in den täglichen Kinderhausalltag miteingebunden. Das pädagogische Personal nimmt genauso an der monatlichen Teamsitzung, wie an den wöchentlichen Erzieherbesprechungen teil.

Durch den wöchentlichen Turntag, den gemeinsamen Garten, verschiedenen Projekten besuchen die Kinder auch regelmäßig die Kinder im Haupthaus. Vorschulaktionen beziehen alle Gruppen mit ein. Auch hier finden regelmäßig gegenseitige Hospitationen statt.

9. Tagesablauf

Der sich wiederholende Tagesablauf ist für die Kinder ein fester Orientierungsrahmen.

Wenn es die Gruppensituation erfordert, wird er entsprechend angepasst. Bei Feiern, Festen und Unternehmungen wird der Tagesablauf situativ neu festgelegt. Die Kernpunkte sind in jeder Gruppe gleich (Freispiel, Beschäftigung, Angebot). Jede Gruppe plant den Tagesablauf so, wie es die zur Verfügung stehende Zeit zulässt. Dabei werden die Bedürfnisse der Kinder besonders berücksichtigt.

9.1. Ein Tag im Kindergarten

Ab 07:00 Uhr: Bringzeit

09:00 Uhr: pädagogische Angebote/Freispielzeit

Ca. 10:00 Uhr: Brotzeit

Ca. 10:30 Uhr: Freispiel/Angebote/ Garten

Ab 12:00 Uhr: Abholzeit

Ca. 12:45 Uhr: Mittagessen

Anschließend Freispiel

9.2. Ein Tag in der Kinderkrippe

ab 07:00 Uhr: Bringzeit und Freispielzeit

09:00 Uhr: Morgenkreis

Ca. 09:30 Uhr: Brotzeit

10:00 Uhr: Freispiel/ päd. Angebote/ Garten

11:30 Uhr: Mittagessen

Ab 12:00 Uhr: Abholzeit oder Schlafen

Je nach Schlafenszeit haben die Kinder dann auch noch Zeit für Freispiel bis sie abgeholt werden.

9.3. Das Mittagessen

Das täglich warme Mittagessen beziehen wir vom Michls Landgasthof (Mittagskinder) aus Winkerling/Maxhütte. Wir können aus drei Komponenten zwei Gänge auswählen. Entweder eine Vor- oder eine Nachspeise zur warmen Hauptspeise. Den Speiseplan bekommen wir zugeschickt und zwei pädagogische Angestellte suchen dann die Komponenten aus. Wir bekommen das Mittagessen in Wärmebehältern geliefert. Das Essen wird von uns angenommen und auf Vollständigkeit und Temperatur kontrolliert und dokumentiert. Die Kinder finden sich in ihrer Gruppe ein und gehen gemeinsam Hände waschen. Im Kindergarten nehmen sich die Kinder ihr Besteck und Teller selbst und suchen sich einen Platz. Die gesamte Gruppe betet gemeinsam und wünscht sich einen guten Appetit. Während des Essens befinden sich Brotzeit- und Mittagessenkinder im Raum. Die Kinder die ihre Brotzeit essen, sollen eine kurze Pause vom Tag bekommen und gemeinsam etwas Kleines essen und trinken. Die Mittagessenkinder finden in der Mitte ihres Tisches Töpfe. Das Personal verteilt das Mittagessen. Die Kindergartenkinder dürfen selbst entscheiden, wieviel sie von jedem Gang essen wollen. Das anwesende Personal unterstützt sie dabei und weist auch darauf hin, Lebensmittel zu probieren, die sie nicht kennen. Um als Vorbild zu interagieren, essen die Angestellten eine kleine Portion mit den Kindern mit. Wir legen beim Mittagessen sehr viel Wert auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Die Kinder sollen sich nur so viel auf den Teller geben, wie sie auch schaffen. Auch in der Kinderkrippe können die Kinder schon entscheiden, ob sie noch etwas möchten oder schon satt sind. Es wird niemand zum Essen gezwungen, es sollte jedoch zumindest einmal probiert werden. Vor und während des Essens wird über die Bestandteile des Mittagessens und auch viel über den vergangenen Tag gesprochen. Zudem legen wir sehr viel Wert auf Tischkultur und geben selbst den kleinsten und integrativen Kindern Besteck, damit sie den Umgang damit lernen und die Feinmotorik in diesem Bereich auch gefördert wird.

10. Didaktische Beispiele – Freispiel

10.1 Die Bedeutung des Freispiels für das Kind

Spiel ist die ur-eigenste Ausdrucksform des Kindes. Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert. Die Kinder spielen vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach. Die Vorlagen dafür werden von den Erwachsenen, dem häuslichen Umfeld und den zunehmenden Medien geliefert.

Das Spiel hilft den Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft.

Freispiel ist wichtig, wird jedoch unterstützt durch ein angemessenes Verhältnis zu Lernaktivitäten.

Das Freispiel der Kinder dient der Anregung der eigenen Fantasie und dem Einüben von Verhaltensregeln.

Eines unserer pädagogischen Ziele ist es, die Förderung der Spielfähigkeit als menschliche Grundfähigkeit zu fördern, da das Spiel dem Kind entsprechende Lernmöglichkeiten darstellt und auch für Schulkinder eine Voraussetzung für Lernfreude und Leistungsfähigkeit ist.

Spielen braucht Raum und Zeit. Ohne das selbsttätige Spiel kann sich ein Kind nicht optimal entwickeln. Das Spiel hat eine zentrale Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Im freien Spielen kann das Kind unabhängig und selbstständig bestimmen, was es tun will. Dazu gehört auch das „Nichtstun“, wenn das Kind das Bedürfnis dazu hat. Es kann frei wählen zwischen Material, Tätigkeit, Zahl der Spielpartner, Ort und Dauer.

Im gelenkten Spiel dagegen plant der Erziehende Angebote und Anregungen, um die Kinder zu fördern. Er beobachtet Probleme, Ängste und Situationen die er durch ein Spiel zu lösen versucht

Emotionaler Bereich

Das Kind kann frei seinen Impulsen folgen und hat dadurch bessere Möglichkeiten, schöpferisch in seinem Verhalten zu sein. Das Kind tut Dinge, die ihm das Gefühl der Kraft und Freude vermitteln.

Motivationaler Bereich

Durch das freie Spiel erlebt das Kind Freiheiten, die es sonst nicht hat. Es kann aus eigenem Antrieb Dinge tun, die ihm Spaß machen, kann aber auch Dinge und Tätigkeiten unterlassen. Auf diese Weise erfährt das Kind Erfolge und Misserfolge, über die es selbst entscheiden kann. Dadurch kann das Kind

Wiederholungen vornehmen, bis es die Tätigkeit völlig beherrscht. Das Selbstvertrauen wird gestärkt und das Kind wird motiviert, schwierigere Aufgaben zu bearbeiten und zu lösen.

Sozialer Bereich

Im Freispiel lernt das Kind, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Es macht Erfahrungen im Anpassen und Selbstbehaupten. Dadurch können Kinder Verhaltensweisen einüben, die zum angemessenen Umgang mit Bedürfnissen und Einstellungen anderer Menschen führen.

Kognitiver Bereich (z.B. Mengenbegriff, Größenbegriff)

Beim freien Spielen mit Gegenständen begreift das Kind deren Sinn und Funktion, indem es mit ihnen experimentiert. Das Kind lernt, Dinge zu vergleichen, zu unterscheiden und zu benennen. Dabei übt das Kind, begrifflich zu denken und eine logische Struktur des Verstandes aufzubauen.

10.2 Die Bedeutung des Gruppenraums

Der Raum ist Ort der Geborgenheit.

Der Raum ist Ort für Erlebnisse.

Der Raum bietet für das Kind die Möglichkeit des Rückzugs und der Verlässlichkeit.

Die Möglichkeit zur Bewegung und zur Überbrückung des Raumes setzt immer neue Erfahrungen und Kenntnisse in Gang.

Aus dieser Überlegung heraus haben wir uns bewusst dafür entschieden, die Einrichtung teiloffen zu führen. Jede Gruppe hat ihr festes Zimmer. Dies ist ein Ort, der für Kinder überschaubar und verlässlich ist, hier fühlen sie sich innerhalb kürzester Zeit sicher und wissen, welche Regeln gelten.

Erst wenn sich die Kinder im Gruppenzimmer sicher und geborgen fühlen, strecken sie ihre Fühler auf die anderen Spielbereiche der Einrichtung aus. Erst dann trauen sie sich zusammen mit ihrem Paten oder einem Freund in die Turnhalle, in den Gang zu den Fahrzeugen und in die verschiedenen Themenecken. Alle diese Spielbereiche sind während der Freispielzeit für alle Gruppen geöffnet.

10.3 Materialien im Freispiel

Bereitstellen von Materialien und Gegenständen,

- die durch die Phantasie der Kinder zum Spielzeug werden (Steine, Stühle, Ketten ...)

- die bewusst zum Spielen hergestellt werden (Autos, Puppen ...)
- die mit ganz bestimmten pädagogischen Absichten verbunden sind (Puzzle...)
- deren Handhabung gelernt werden muss (Instrumente...)
- aus denen etwas hergestellt werden kann (Ton, Papier, Kleber, wertfreies Material ...)

Die Materialien müssen einen hohen Anforderungswert haben, eine mehrfache Verwendbarkeit aufweisen und übersichtlich angeordnet sein. Der Erziehende sollte darauf achten, dass das Spielmaterial für unterschiedliche Entwicklungsstufen ausgelegt ist. Je mehr Erfahrungen ein Spielmaterial vermitteln kann, umso bessere Förderungsmöglichkeiten ergeben sich.

10.4. Spielen und Lernen

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze - beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Zugleich sind sie eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen durch Spielen.

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens, es ist Auslöser und integraler Bestandteil geplanter und moderierter Lernaktivitäten der Kinder. So gehen z.B. viele Projekte aus Spielaktivitäten hervor, zugleich durchdringen sich Spiel- und Projektstätigkeit.

Die Qualität der Freispielprozesse lässt sich durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen der Erzieherinnen verbessern (Bayer. Bildungsplan). Lernen erfolgt mit allen Sinnen (Hören, Fühlen...). Erfahrungen und Wiederholungen festigen das Gelernte. Ein wichtiger Bestandteil ist ebenso das Lernen durch Verstärkung.

Kinder in ihrem Lernen unterstützen heißt für uns:

- Kindern ihre Lernprozesse bewusst zu machen
- Die Kinder erleben, dass sie lernen, wie sie lernen, was sie lernen
- Gelegenheit für selbsttätiges und forschendes Lernen bieten
- Eigenständiges lernen stärken
- Gezielte Reflexionen über die eigenen Lernprozesse

So ist gewährleistet, dass die Kinder richtiges Lernen lernen.

Durch die starken, sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur entsteht eine besonders intensive Verankerung des Erlebten im Langzeitgedächtnis.

Nachhaltiges Lernen entsteht hier durch „be-greifen“ und reflektieren.

10.5. Angebotskonzept

Wir arbeiten in unserem Kinderhaus gruppenintern, aber auch gruppenübergreifend.

Im Tagesgeschehen bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Angeboten an. Dies gliedert sich in tägliche Rituale, wie z.B. Morgenkreis, Freispiel, Mittagskreis, sowie speziellen pädagogische Handlungseinheiten.

Hier wird sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert.

Die Förderung der Kinder erfolgt auf dem Ansatz der Ganzheitlichkeit.

Zudem gibt es jeden Monat einen Waldtag und ein Frühstücksbuffet, das gemeinsam mit den Kindern zubereitet wird.

Zur Vorbereitung von Festen und Feiern sind alle Kinder im Hause integriert. Gemeinsames Üben und Proben stehen hierbei im Vordergrund.

10.6. Raumkonzept

Jede Gruppe hat einen festen Kreativbereich mit verschiedensten Mal- und Bastelmaterialien eingerichtet. Puppen-, Bau- und Lese-/Kuschelecke tragen zudem zum kreativen Freispiel der Kinder bei.

Die Räumlichkeiten für die Kinder werden je nach Bedürfnis und Wunsch der Kinder mehrmals im Jahr umgestaltet. Die einzelnen Gruppen haben hierzu freie handhabe und können ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Der Spielbereich im Gang wird ebenso je nach Jahreszeit, Motto, Bedürfnis und Projekt neu gestaltet.

Die Ausstattung der einzelnen Gruppen wird zudem in der organisatorischen Konzeption genauer erläutert.

10.7. Ruhepausen

In der Krippe findet die Schlafenszeit nach dem gemeinsamen Mittagessen (in der Regel ab ca. 12 Uhr) statt.

Jedes Kind hat ein eigenes Bett, das mit persönlichen Gegenständen des Kindes ausgestattet ist, z. B. Schnuller, Kuschtiere und Kuschelecke.

Im Kindergarten gibt es nach dem Mittagessen eine Ruhepause, die nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet wird. Entweder in der Kuschelecke, in dem jedes Kind ein Buch anschaut oder das Personal liest eine Geschichte vor.

11. Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung, 2. Auflage, S. 55)

Der BayBEP definiert die Basiskompetenzen wie folgt

- personale Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- die lernmethodische Kompetenz
- die Kompetenz zum Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Unser pädagogisches Konzept mit seiner speziellen Raumgestaltung und seinen Lernangeboten ermöglicht die Entwicklung und Stärkung der kindlichen Basiskompetenzen in besonderem Maße.

Im Folgenden eine Zusammenfassung der im BEP formulierten Basiskompetenzen, die als Grundlage für unsere pädagogische Zielsetzung dienen:

11.1 Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte
- Selbstwirksamkeit, Autonomieerleben
- Neugier, individuelle Interessen
- Kognitive Kompetenzen wie Denkfähigkeit, differenzierte Wahrnehmung, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität
- Physische Kompetenzen wie Grob- und feinmotorische Kompetenzen und das Bewusstsein für körperliches Wohlbefinden und Gesundheit
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext beinhalten den Aufbau von Beziehungen, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement, Einfühlungsvermögen und Perspektivenübernahme
- das Entwickeln und Akzeptieren von Standpunkten und Regeln
- die Fähigkeit, Verantwortung für sich, andere, sowie Umwelt und Natur zu übernehmen
- Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein
- Entwicklung von Werten

11.2 Lernmethodische Kompetenz

Diese baut auf den bereits genannten Kompetenzen auf und bedeutet die Fähigkeit eines Kindes, sich selbst neues Wissen zu beschaffen, verschiedene Lernwege kennen zu lernen, Wissen flexibel zu nutzen, sich Fehler zu erlauben und zu korrigieren, das eigene Können einzuschätzen und anzuerkennen

→ Zu lernen, wie man lernt!

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, in der Veränderung zur Normalität gehört.

Das Leben der Kinder und das ihrer Familien ist in der Regel von Erfahrungen mit Veränderungen geprägt. So ist es auch im Kindergarten ein wichtiges Ziel, Kindern die Haltung und Fähigkeit zu vermitteln, neue und/oder schwierige Situationen nicht in erster Linie als Belastung, sondern als Herausforderung zu empfinden.

Unsere Pädagogik - die Atmosphäre und der Rahmen des offenen Kindergartens - bietet den Kindern dafür mit seinem Raumkonzept, seiner Vielfalt und seinem Abwechslungsreichtum schon aus sich heraus ein gutes Übungsfeld hinsichtlich Selbstwirksamkeit und Problemlösefähigkeit.

Die positive, wertschätzende, ermutigende Grundhaltung der Erzieherinnen dient dabei als Grundlage dafür, dass die Kinder sich im Umgang mit kleinen oder großen Schwierigkeiten, bei Übergängen oder Umbrüchen gut aufgehoben fühlen und vertrauensvoll ausprobieren können.

Der damit einhergehende Aufbau von „Resilienz“ (Widerstandsfähigkeit) hilft dabei, dass sich Kinder - trotz vielleicht schwieriger Lebensumstände - zu stabilen, zuversichtlichen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können.

Ein großes Angebot von geeigneten Bilderbüchern und Geschichten, Gesprächsrunden und Rollenspielmöglichkeiten, die Durchführung von Präventivprojekten und die Beratung von Eltern vervollständigen diesen Bildungsbereich.

11.3 Sprachkompetente Kinder

Obwohl dieser Bildungs- und Erziehungsbereich nicht unmittelbar den Basiskompetenzen zugehörig ist, soll er an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden, weil er uns wichtig ist.

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage, S. 207)

Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit eines Kindes bestimmt wesentlich seine Entwicklung und insbesondere sein soziales Miteinander. Sprachförderung kann jedoch nicht isoliert betrieben werden, sondern ist in unserem Kindergarten ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag.

Ein wichtiger Aspekt aktueller Forschung ist dabei die Entwicklung von „Literacy“, d.h. das Ermöglichen vielfältiger Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Daher gibt es in unserem Kindergarten:

- Erzieherinnen als positives Sprachvorbild für die Kinder
- Möglichkeiten des nonverbalen Ausdrucks (Mimik und Gestik, kreative Ausdrucksmöglichkeiten mit Farben, Musik und Bewegung)
- besonders sprachanregende Spielräume: Großflächige Bereiche für das Rollenspiel, verschiedene Bilderbuch- bzw. Leseecken, „Schreibecken“...
- ein vielfältiges Angebot an sprachfördernden Medien wie Bücher, CDs, Spiele, Bilder und Plakate
- täglich Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher und Geschichten als pädagogisches Angebot
- die Integration von Zwei- und Mehrsprachigkeit von Kindern als Bereicherung (Bilderbücher, Sprüche, Lieder)
- Vorkurs Deutsch zur Verbesserung der deutschen Sprache von Kindern mit Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Vorkurs Deutsch bei Kindern deren Auswertung des Seldak/Sismik unter die bestimmte Grenze fällt
- gezielte Förderung der phonologischen Bewusstheit zur Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb (anhand von „Hören, Lauschen, Lernen“)

12. Bildungs- und Erziehungsziele

12.1. Werteorientierung und Religiösität

Wir versuchen unseren Kindern ein Verantwortungsgefühl gegenüber allen Lebewesen der Erde (der gesamten Schöpfung) durch Gespräche, Bilderbücher und Gebete näherzubringen.

Wir lernen im Alltag mit den Kindern verschiedene Religionen kennen und zu tolerieren. Wir feiern mit den Kindern christliche Feste. Durch Gottesdienste, Lieder, Legearbeiten und Rollenspiele werden die Kinder auf diese kirchlichen Feste vorbereitet. Die Kinder lernen den Inhalt der Feste kennen und erleben die Kindergartengruppe als Gemeinschaft.

12.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Viele Kinder machen im Kindergarten ihre ersten Gruppenerfahrungen. Dabei werden viele Vorurteile abgebaut und sie lernen, sich in einer Gruppe zurecht zu finden. Im Gruppenalltag lernen sie sich in andere einzufühlen, z.B. durch Rollenspiele in der Puppenecke und ihre Konflikte selbstständig zu lösen. Sie lernen sich an Regeln zu halten und angemessen mit dem Spielpartner umzugehen. Die Kinder lernen sich ihre Meinung selbst zu bilden und Kompromisse zu schließen. Oft entwickeln sich im Kindergarten die ersten Freundschaften. In der Einrichtung bekommen die Kinder einen Rahmen, in dem sie angemessen mit ihren Emotionen umgehen können. Gefühle wie Wut, Stolz, Trauer und Freude werden von uns aufgegriffen und mit den Kindern besprochen. Dabei lernen sie ihre Gefühle und Bedürfnisse anderen mitzuteilen.

12.3 Sprache und Literacy

Bei uns lernen die Kinder, sich ihrer Entwicklung entsprechend sprachlich auszudrücken. Sie sollen ihren Wortschatz erweitern und Freude am Sprechen entwickeln, damit sie sich den anderen mitteilen können und somit soziale Kontakte aufbauen. Wichtig hierbei ist ein ausgeprägtes Sprachverständnis und auch meinem Gegenüber zuhören zu können.

Um die Sprachentwicklung unserer Kinder weiterhin positiv zu unterstützen agieren wir als Sprachvorbilder. Dies geschieht im Gruppenalltag oder durch gezielte Aktivitäten wie z.B. Lieder, Gedichte, Theater, Rollenspiele und Sach- und Bilderbücher.

Unsere Kinder haben jederzeit die Möglichkeit Bilderbücher zu betrachten. In gezielten Bilderbuchbetrachtungen wecken wir viel Interesse für Bücher. Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit frei zu erzählen.

12.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Bei Bedarf führen wir mit einzelnen Kindern Gespräche z.B. über gesehene Filme oder Sendungen. Dabei helfen wir ihnen, die Geschehnisse im Fernsehen zu verarbeiten und darüber zu sprechen. Wir zeigen den Kindern in der Faschingszeit mit Einverständnis der Eltern einen von den Pädagoginnen ausgewählten Kinderfilm. Danach wird der Film mit allen Kindern im Kreis besprochen.

Unsere Kinder stehen in der Puppenecke verschiedene Mobiltelefone zum Spielen zur Verfügung. Bei elektrischen Spielsachen besprechen wir, wie dieses Gerät funktioniert und legen gemeinsam die Batterie ein.

12.5 Mathematik

Durch verschiedene Tischspiele wie z.B. „Mini-Lück“ oder „Mensch ärgere dich nicht“ wird die Denkfähigkeit unserer Kinder gefördert. Legespiele und Arbeitsblätter mit Formen helfen besonders den Vorschulkindern, Symbole und

Formen zu erkennen und zuzuordnen. In der Turnhalle, am Gang, im Garten oder Gruppenraum müssen die Kinder lernen, Entfernungen, Raum- und Lagebedingungen einzuschätzen. Durch verschiedene Kimpfele (Merken was man sieht) müssen die Kinder Wahrgenommenes beschreiben. Im Alltag wird durch das Zählen bestimmter Gegenstände oder abzählen der Kinder in der Turnhalle das mathematische Vorstellungsvermögen gefördert.

12.6 Naturwissenschaften und Technik

Wir stellen den Kindern verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung z.B. Magnete, Steckspiele, Legotechnik usw.. Unsere Kinder forschen mit Instrumenten und Klängen.

Alle Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Materialien nach Größe, Länge und Gewicht zu sortieren und somit ein Grundverständnis dafür zu entwickeln. Durch Experimente können sie viele Sachen besser verstehen und selbst ausprobieren. Einmal jährlich besuchen uns die Polizei und die Feuerwehr.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihr Wissen durch Sachbilderbücher selbstständig zu erweitern.

12.7 Umwelt

Regelmäßig verbringen unsere Kindergartenkinder einen Tag oder eine Woche im Wald. Dabei erfahren sie die unterschiedlichen Merkmale der vier Jahreszeiten. Die Kinder machen viele Naturerfahrungen und können heimische Tiere entdecken. Wir stellen ihnen beispielsweise Lupen oder Lupenbecher zur Verfügung um diese Tiere genau zu betrachten. Anschließend lassen wir die Tiere in ihrem gewohnten Lebensraum frei. Außerdem besuchen wir fast täglich unseren Garten der viele Möglichkeiten zur Erforschung der Natur bietet. Gelegentlich spazieren wir durch unser Dorf und die umliegenden Wälder und Felder.

12.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch ein schön gestaltetes Gruppenzimmer machen die Kinder erste Erfahrungen mit Ästhetik. Wir malen und basteln sehr viel mit den Kindern. Hierbei können sie erfahren, dass die Bilder sehr unterschiedlich aussehen, jedoch alle Bilder auf ihre Weise sehr schön sind.

Wir basteln mit verschiedenen Materialien, die die Kinder mit allen Sinnen wahrnehmen können. Durch Malen mit Farben erlernen die Kinder die Begriffe und beginnen herauszufinden, dass durch das Mischen der Farben andere daraus entstehen. Unsere Kinder erlernen durch selbstständiges Arbeiten ihre Ideen umzusetzen und ihre Kreativität und Phantasie auszuleben. Die Feinmotorik wird durch schneiden, falten, malen, drucken oder kneten gefördert.

Bei Gottesdiensten, Festen und Auftritten treten meist unsere Vorschulkinder mit Theaterstücken, Tänzen oder Liedern auf und lernen so eine Form von Kultur kennen.

12.9 Musik

Unsere Kinder können durch das Begleiten unserer Lieder mit Instrumenten viele Erfahrungen im Umgang mit diesen sammeln und erfahren, welche Klänge sie dabei erzeugen. Wir begleiten häufig Lieder z.B. Geburtstagslied oder Weihnachtslieder mit Instrumenten, da die Kinder dabei auch ein Rhythmusgefühl entwickeln und selbst in diesen hineinfinden müssen. Musikalische Angebote werden bei uns im Kindergarten auch gruppenübergreifend in der Turnhalle durchgeführt, wobei eine Pädagogin uns mit der Gitarre begleitet. Die Kinder werden durch die Freude des Personals am Singen angesteckt und klatschen, tanzen und singen engagiert mit.

Bei Klanggeschichten können die Kinder lernen, ihr Instrument bewusst einzusetzen. Wir üben auch Lieder und Reime mit den Kindern. Hierbei können die Kinder Erfahrungen mit unterschiedlichen Rhythmen machen.

Zur Faschingszeit tanzen alle Kinder gemeinsam in der Turnhalle. Dabei können sie herausfinden, wie sie sich zur jeweiligen Musik bewegen können.

Im Projekt „Schlaue Piraten“ werden viele Reim-Klatsch- und Lauschspiele durchgeführt.

Seit 2019 haben wir jeweils eine ausgebildete Musikpädagogin in der Kinderkrippe und im Kindergarten.

12.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Freies Bewegen ist uns sehr wichtig. Die Kinder haben fast immer die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Sie können sich entscheiden, ob sie gerne am Gang mit den Fahrzeugen fahren, in der Turnhalle toben oder lieber etwas Ruhiges im Gruppenraum spielen möchten. So erlernen sie alle Grundbewegungsarten. Die Kinder machen somit Grenzerfahrungen und das Körperbewusstsein wird gestärkt. Durch gezielte wöchentliche Angebote mit einem Bewegungsschwerpunkt werden die Kinder grobmotorisch gefördert und lernen verschiedene Geräte kennen. Durch verschiedene Bewegungsspiele wird die Bewegungslust der einzelnen Kinder gestärkt und z.B. durch „Feuer, Wasser, Luft“ die Bewegungskoordination verbessert. Fast täglich gehen wir gemeinsam in der Garten. Dort können sich die Kinder auf vielfältige Weise motorisch beschäftigen.

12.11 Gesundheit

In unserer Einrichtung legen wir auch viel Wert auf Gesundheit. Deshalb nehmen wir seit September 2014 am Projekt „Kindergartenobst“ teil. Jeden Dienstag bekommen wir vom Biomarkt in Burglengenfeld für die ganze Woche Bioobst und -gemüse. Die Kinder können sich während der Brotzeit am Obst- und Gemüseteller bedienen.

Einmal im Monat findet auch unsere Gesunde Brotzeit statt. An diesem Tag dürfen die Kinder ein Stück Obst oder Gemüse von Zuhause mitbringen, das pädagogische Personal kauft Brot, Butter, Käse, Joghurt, Müsli und Wurst ein. Bei der gemeinsamen Brotzeit können sich die Kinder am Buffet selbstständig bedienen und neue Geschmackserfahrungen sammeln.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, sich vor jedem Essen und nach dem Garten die Hände zu waschen und diese auch gründlich vom Schmutz zu befreien. Die Kinder dürfen frei ihrem Bedürfnis nach Ruhe oder Bewegung nachgehen.

Die Vorschulkinder bekommen einmal im Jahr Besuch von den Johannitern die ihnen zeigen wie man richtig 1. Hilfe leistet und einen Notruf absetzt.

Zu allen Kindern im Kindergarten kommt jährlich der Zahnarzt. Bei einem kleinen Theater wird ihnen gesagt, wie wichtig es ist, sich regelmäßig die Zähne zu putzen. Im Anschluss daran bekommen sie eine Zahnbürste geschenkt und ihnen wird an einem großen Gebiss gezeigt, wie man richtig Zähne putzt.

13. Übergänge

13.1 Übergang Elternhaus Kinderkrippe

Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe ist für jedes Kind eine große Herausforderung, denn die Eltern sind und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Es muss sich in der neuen Umgebung zurecht finden, zu fremden Erwachsenen und anderen Kindern Beziehungen aufbauen, sich auf einen veränderten Tagesablauf einlassen und an eine tägliche Trennung von seinen Bezugspersonen gewöhnen.

Um all diese Veränderungen gut zu meistern, braucht es ausreichend Zeit. Darum ist eine sanfte Eingewöhnung, in der das Kind begleitet wird, sehr wichtig. Gut eingewöhnte Kinder fühlen sich in der Krippe wohler, sie entwickeln sich besser, sind neugieriger, damit lernbereiter und somit weniger krank. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Für die Eingewöhnung sollte in etwa ein Monat eingeplant werden. Der genaue Verlauf der Eingewöhnung richtet sich individuell nach jedem Kind.

13.2 Übergang Kinderkrippe Kindergarten

Ab ca. Juni finden regelmäßige Besuchstage zwischen Kinderkrippe und Kindergarten statt. Jedes Krippenkind bekommt ein Patenkind, welches sich in der Übergangszeit kümmert. Die Patenkinder kommen in die Krippe und spielen miteinander und die Krippenkinder besuchen auch den Kindergarten, um die Kinder, die Räume und das Personal schon vorab kennenzulernen. Dadurch wird der Übergang erleichtert. Auch das Personal tauscht sich aus.

13.3 Übergang Elternhaus Kindergarten

In den ersten Kindertagen nehmen wir täglich nur 2-3 Kinder neu auf. So können wir uns intensiv um die „Neuen“ kümmern. Es ist gerade bei sehr kleinen Kindern günstig, wenn die Besuchszeit im Kindergarten mit 2 Stunden beginnt und dann täglich gesteigert wird. Wir gehen hier sehr individuell auf jedes Kind ein.

13.4 Übergang Kindergarten Grundschule

Durch das Vorschulprojekt wird den Kindern der Übertritt in die Grundschule erleichtert. Es findet eine Schul-AG statt, in der die Kinder, die die Grundschule Diesenbach besuchen werden, regelmäßig mit der Lehrerin Aktionen und gegenseitige Besuche durchführen.

14. Projektarbeit

14.1 Projektarbeit allgemein

Anfang der Woche wird in den Gruppen eine Kinderkonferenz abgehalten bei denen die Kinder ihre momentanen Interessen und Ideen einbringen können. Das Gruppenpersonal schreibt diese auf und überlegt gemeinsam mit den Kindern welche Ideen sie umsetzen und was sie alles für das Projekt benötigen. Es werden Ziele gemeinsam erarbeitet und festgehalten. Die Dauer des Projekts wird mit den Kindern ausgemacht und im Protokoll festgeschrieben.

Gemeinsam wird an dem Projekt gearbeitet bis alle gesetzten Ziele in den jeweiligen Bereichen erreicht wurden. Während des Ablaufs wird mit Beobachtungen und Fotos dokumentiert und diese am Ende in den Portfolioordnern der Kinder eingheftet werden.

14.2 Vorschulprojekt

Alle Vorschulkinder erhalten zu Beginn des Kindergartenjahres einen „Ausweis“. Sie dürfen ab sofort während der Freispielzeit selbstständig etwas unternehmen. Für jede selbst bestimmte Leistung erhalten sie einen Stempel. Das kann eine Leistung in den verschiedensten Bereichen sein

eine Bastelarbeit

ein fertig gespieltes Spiel, z. B. Minilük oder andere Lernspiele

etwas Gebautes

ein Mandala

und, und, und ...

Der Ausweis enthält zwei Seiten mit je 9 Stempelfeldern. Wenn der gesamte Ausweis voll ist, darf es sich aus der „Piratenkiste“ eine Belohnung aussuchen.

Wir führen jedes Jahr mit allen Vorschulkindern das Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“ durch. Dies dient der Vorbeugung von Lese- und Rechtschreibschwächen. Am Beginn dieses Projektes steht eine Testung der Kinder, die uns zeigt, welche Kinder eine zusätzliche Förderung im sprachlichen und auditiven Bereich benötigen. Diese Kinder werden dann in einer speziellen Fördergruppe, den „Schlaunen Piraten“ noch verstärkt auf die Schule vorbereitet.

15. Partizipation

Unter Partizipation versteht man die Mitbestimmung und das Einbeziehen der Kinder in Entscheidungen und in das Zusammenleben.

Uns ist wichtig, die Kinder in Alltagssituationen miteinzubinden. Dies bedeutet zum Beispiel, dass die Kinder uns helfen den Tisch zu decken oder wir gemeinsam unseren Obstteller vorbereiten. Im Kindergarten werden sie am Anfang des Jahres bei der Regelerarbeitung miteinbezogen und können Probleme, die sie als Kinder im Alltag erleben, mitteilen und dazu Regeln finden. Sie werden dahingehend erzogen darauf zu achten, dass andere die aufgestellten Regeln in der Gemeinschaft einhalten und können dem Anderen kommunizieren, was er falsch gemacht hat und warum es wichtig ist sich an Regeln zu halten.

Außerdem, wie im Punkt Mittagessen schon erwähnt, haben sie hier die Möglichkeit eigenständig zu entscheiden was und wieviel sie essen wollen.

Durch Beobachtungen, Gesprächen und Kinderkonferenzen können wir erkennen, welche Themen unsere Kinder gerade beschäftigen und daraufhin wählen wir unsere Spielmaterialien aus und fragen die Kinder, was sie für Vorschläge und Ideen miteinbringen können.

Außerdem arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept, das heißt die Kinder dürfen frei wählen in welchem Zimmer sie spielen wollen und mit welchen Kindern.

16. Beobachtung und Dokumentation

Im Tagesgeschehen werden die Kinder regelmäßig beobachtet. Das Team tauscht sich intensiv über diese Beobachtungen aus und hält gegebenenfalls Fallkonferenzen ab.

Bei Tür- und Angelgesprächen erhalten die Eltern eine tägliche Rückmeldung über den Tag.

In der Kinderkrippe wird alle sechs Monate die Entwicklung des Kindes in dem Beobachtungsbogen von Petermann und Petermann festgehalten.

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder in unserer Einrichtung durch Portfolioarbeit. In unseren Portfoliomappen werden verschiedene Materialien, die zur Dokumentation und Beobachtung der einzelnen Bereiche dienen gesammelt. Dies geschieht durch Fotos, Bilder, Bastelarbeiten und vielfältige Geschichten. Ebenso werden in unseren Portfoliomappen auch Projektverläufe geschildert. Viele Fotos lassen auch Eltern mehr am Alltag teilhaben.

Außerdem werden im Kindergarten Beobachtungsbögen wie SELDAK/ SI SMI K und PERIK bearbeitet.

SELDAK: Der Beobachtungsbogen zum Bereich der sprachlichen Entwicklung für deutschsprachige Kinder wird ab dem vorletzten Kindergartenjahr durchgeführt. Meist im Zeitraum November, da die Eingewöhnung der neuen Kinder hier schon zum Großteil abgeschlossen ist. Es werden Bereiche wie Wortschatz, Satzbau, Grammatik und Sprechfreude und -vielfalt abgefragt. Danach werden die Punkte zusammengezählt und je nach Alter und Geschlecht ausgewertet. Sollte bei der Auswertung auffallen, dass das betreffende Kind unter einer bestimmten Grenze liegt, kann man zusätzlich die SSES-Checkliste hinzuziehen die genauer auf bestimmte Bereiche abgestimmt ist. Sollten hier auch Auffälligkeiten auftreten werden die Pädagoginnen ein Entwicklungsgespräch mit ihnen führen wollen und mit ihnen die Beobachtungen besprechen und das weitere Vorgehen planen. Der Beobachtungsbogen wird dann jedes Jahr im November erneuert, bis zum Schuleintritt.

SI SMI K: Der Beobachtungsbogen zum Bereich der sprachlichen Entwicklung für Kinder mit Migrationshintergrund wird ab dem vorletzten Kindergartenjahr durchgeführt. Meist im Zeitraum November, da die Eingewöhnung der neuen Kinder hier schon zum Großteil abgeschlossen ist. Es werden Bereiche wie Wortschatz, Satzbau, Grammatik und Sprechfreude und -vielfalt abgefragt. Danach werden die Punkte zusammengezählt und je nach Alter und Geschlecht ausgewertet. Sollte bei der Auswertung auffallen, dass das betreffende Kind

unter einer bestimmten Grenze liegt, wird das Kind in das Programm Vorkurs Deutsch hinzugenommen und von einer Pädagogin des Kindergartens viermal in der Woche gefördert. Im Vorschuljahr besucht das Kind weiterhin das Programm, wird aber zusätzlich zweimal in der Woche, von einer Lehrkraft im Kindergarten mit anderen Vorkurskindern gefördert. Der Beobachtungsbogen wird dann jedes Jahr im November erneuert bis das Kind in die Schule eintritt.

PERIK: Der Beobachtungsbogen zum Bereich soziale und emotionale Entwicklung wird ab Kindergarteneintritt im Zeitraum Februar durchgeführt. In diesem Zeitraum sind meist alle Kinder schon eingewöhnt. Kinder die erst später in den Kindergarten kommen, bekommen den Bogen im darauffolgenden Jahr im Februar bearbeitet. Im Bogen werden Bereiche wie Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung bearbeitet. Danach werden die Punkte zusammengezählt und je nach Alter und Geschlecht ausgewertet. Sollte bei der Auswertung auffallen, dass das betreffende Kind unter einer bestimmten Grenze liegt, wird im Team überlegt wie man unterstützend helfen kann. In einem Elterngespräch werden sie auf Stärken oder Defizite hingewiesen.

17. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Wir arbeiten mit pädagogischen Fachdiensten und Institutionen zusammen. Unser Weg führt uns regelmäßig auch zu öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und ortsansässigen Geschäften.

Gleichzeitig stehen wir natürlich in engen Kontakt mit den anderen Kindertageseinrichtungen des Marktes Regenstauf.

Durch die Ausbildungen zur ErzieherIn bzw. KinderpflegerIn arbeiten wir mit verschiedenen Fachakademien und Berufsschulen zusammen.

Wir haben Kontakt zu:

- Schulen, besonders zur Diesenbacher Grundschule
- Beratungsstellen
- Frühförderung
- Logopäden
- Gemeinde
- Ergotherapeuten
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Feuerwehr
- Bauernhof, Obst- und Gartenbauverein
- Geschäfte vor Ort

- Verschiedene Ärzte und Zahnärzte
- Verschiedene Handwerker und Berufe, z. B. Schreiner, Bäcker ...
- Krankenhaus und Johanniter (Ersthelferkurs)
- Polizei
- Kirche

18. Zusammenarbeit mit der Schule

Da wir mit der Grundschule Diesenbach in einem Haus sind, haben wir eine sehr gute und regelmäßige Zusammenarbeit. Wir beginnen im Oktober mit der Schul-AG, dabei werden die Vorschulkinder von einer Lehrkraft im Kindergarten abgeholt und mit in die Schule genommen. Es werden unterschiedliche Unterrichtseinheiten mit ihnen durchgespielt. Z. B. wird den Kindern etwas vorgelesen oder sie singen zusammen. Am Ende des ersten Viertels des Kindergartenjahres wird die phonologische Testung (HLL) mit den Kindern in der Schule durchgeführt. Eine Lehrkraft führt die Testung und ein oder zwei Pädagoginnen begleiten diese und beobachten die Kinder. Danach wird der Test von den Pädagoginnen ausgewertet. Die Ergebnisse werden mit den Eltern besprochen und die Kinder die einen vorgegebenen Grenzwert unterschreiten dürfen beim Programm Hören-Lauschen-Lernen, das dreimal wöchentlich durchgeführt wird teilnehmen. Die Beobachtungen und Erkenntnisse aus diesem Programm werden dokumentiert und verwaltet bis die Kinder in die Schule gehen. Dann werden die Bögen von der Leitung an die Schulleitung übergeben. Diese führt dann den zweiten Teil der Testung durch. Bei Auffälligkeiten der Kinder in der Schule meldet sich die Lehrkraft und fragt bei den Erzieherinnen nach. Anfang des Jahres werden die Eltern gefragt, ob es in ihrem Sinne ist, dass sich der Kindergarten und die Schule über ihr Kind austauschen. Dies müssen sie der Leitung schriftlich bestätigen. Eine Bestätigung macht die Zusammenarbeit mit der Schule noch einfacher. Unter Punkt 11 werden die wichtigsten Informationen zu den Beobachtungsbögen die in der letzten Kindergartenzeit wichtig sind genauer ausgeführt. Bei Kindergarten- oder Schulfesten laden wir uns gegenseitig ein und unterstützen den jeweils anderen. Außerdem haben wir einen Lesepatentag. An diesem Tag besuchen uns die Dritt- u. Viertklässler und lesen den Kindergartenkindern in Kleingruppen Geschichten und Bilderbücher vor. Am ersten Schultag, wenn die Vorschulkinder in die Schule gekommen sind, besuchen uns alle neuen Schulkinder der ersten Klasse mit ihrer Schultasche und der Schultüte und erzählen den Kindern vom ersten Tag.

19. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir sehen eine gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern als Grundvoraussetzung für den Erfolg unserer Arbeit am Kind!

19.1 Anmeldung

Intensive Gespräche
bei der Aufnahme

Durch Gespräche mit den neuen Kindergarteneltern kann die bestmögliche Buchungszeit und ein passender Gruppenplatz herausgefunden werden. Ihr Kind kann schon ein wenig Kindergartenluft schnuppern und sich an der Hand der Eltern ein erstes Bild machen.

Infoabend im Juni/Juli

Hier stellen wir uns und unsere Einrichtung ausführlich vor. Falls noch Fragen offen sind, können diese geklärt werden. Wir geben wichtige Informationen an Sie weiter.

Infolyer

Hier erhalten die Eltern erste Informationen für den Kindergartenbesuch.

Betreuungsvertrag +
Anlagen I – IV

Im Betreuungsvertrag sind alle rechtlichen Hinweise und Pflichten enthalten. Die Unterzeichnung und Zustimmung des Vertrages mit den dazugehörigen Anlagen, Pflichten und Regelungen sind Voraussetzung für eine Aufnahme in die Einrichtung.

19.2 Schriftliche Information

Elternpost

Sie erscheint ca. alle 3 – 4 Wochen und informiert über die nächsten Vorhaben und alle Termine.

Elternfragebogen

Jedes Jahr bieten wir den Eltern die Möglichkeit, Meinungen, Anregungen, Bedürfnisse und auch Kritik zu äußern. Wir werten die Fragebögen zusammen mit dem Elternbeirat aus und besprechen notwendige Veränderungen. Die Auswertung wird ausgehängt. Auch der Träger wird von der Auswertung in Kenntnis gesetzt und eventuell erforderliche Maßnahmen besprochen.

Wochenreflexion

Im Flur hängen die Wochenreflexionen der Gruppen zur Information für die Eltern aus.

Aushänge, Infotafel

Dort liegen oder hängen auch verschiedene Flyer und Elternbriefe mit vielseitigen Informationen. Jede Gruppe besitzt eine Gruppentafel. An dieser Tafel findet man alle wichtigen Aushänge, die die Gruppe betreffen. Zum Aushang gehören die wöchentlichen Speisepläne, der Wochenplan (was ist diese Woche in der Gruppe geplant) sowie weitere wechselnde Informationen. Im Eingangsbereich befindet sich zudem noch ein Eltern-Info-Bereich mit Briefkasten.

Dort findet man wechselnde Informationen, wie z.B. die Steckbriefe zur Elternbeiratswahl. Diese Tafel steht auch den Eltern für Aushänge, wie z. B. Verkauf- und Ankaufsaushängen, zur Verfügung.

Wichtige Informationen und Bekanntmachungen, die alle Eltern betreffen, werden ebenso an den Türen im Eingangsbereich für alle sichtbar angebracht.

19.3 Elternabende

Abende mit Referenten Hier werden spezielle Themen, nach Rücksprache mit dem Elternbeirat angeboten.

Bastelabende Eltern, die Freude am Basteln oder einfach nur am „Ratschen“ haben, sind hier herzlich eingeladen.

19.4-Elterngespräche, Kontakte

Tür- und Angelgespräch Die täglich stattfindenden Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit der Kinder dienen dem Austausch und der Mitteilung von wichtigen Informationen zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Diese Möglichkeit der Informationsweitergabe sollte relativ kurz gehalten werden. Das pädagogische Personal ist in dieser Zeit weiterhin für die Gruppe und somit für die Kinder zuständig und darf hierbei die vorgeschriebene Aufsichts- und Fürsorgepflicht nicht verletzen. Für ausführlichere Gespräche bieten wir den Eltern jederzeit einen persönlichen Gesprächstermin in einer ungestörten und ruhigen Atmosphäre an.

Elterngespräch/
Entwicklungsgespräch Wir nehmen uns gerne viel Zeit, um den Entwicklungsstand des Kindes differenziert zu besprechen. Es ist von Vorteil, wenn zu diesem Termin beide Elternteile anwesend sind, da Eltern ihr Kind unterschiedlich wahrnehmen. Wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass Väter sich sehr gerne bei der Erziehung ihres Kindes einbringen wollen und unterstützen dies. Wenn Ihr Kind Probleme in einem Bereich hat, können wir nach Hilfsmöglichkeiten suchen.

19.5 Feste und Feiern

Martinszug

Wir feiern gemeinsam mit Pfarrer Gilg St. Martin in der Kirche und ziehen anschließend singend durch die Straßen.

Gottesdienst

Wir gestalten verschiedene Andachten (Maianacht, Maria Lichtmess) zusammen mit Pfr. Gilg. Zum Abschluss des Kindergartenjahres feiern wir zusammen mit Pfr. Gilg und Pfr. Kritzenthaler eine Ökumenische Abschlussmesse.

Frühlings-/Sommerfest

Im Turnus von zwei Jahren findet ein Fest statt. Ein unterhaltsamer Nachmittag mit einer Aufführung der Kinder. Spiele und andere Attraktionen lassen diesen Tag zum Höhepunkt des Jahres werden.

Aktionen

Es ergeben sich neben den feststehenden gemeinsamen Feiern auch noch Gelegenheiten zu anderen Elternaktionen, z. B. zu Oma und Opafeiern, Handwerkertagen, Zeltlager mit der ganzen Familie Wanderungen usw.

19.6 Elternbeirat / Elterntreffen

Jedes Jahr wird ein neuer Elternbeirat für die Einrichtung gewählt. Der Ablauf der Wahl wird Anfang des Jahres über einen kurzen Brief erklärt. Idealerweise sind dort Vertreter aus allen Gruppen. Alle aktuellen Elternbeiräte/innen hängen mit Bild an der Infotafel aus. Die Mitglieder sind Ansprechpartner für Eltern und Kindergartenpersonal und übernehmen eine Vermittlerrolle. Der Elternbeirat bringt Anträge und Wünsche vor und hilft beim Organisieren von Festen und Aktionen.

Elternbeiratssitzungen

Die Elternbeiratssitzungen dienen dem gegenseitigen Austausch. Hier planen und organisieren wir gemeinsam Projekte. Alle Eltern sind herzlich eingeladen!

20. Qualitätssicherung

20.1 Fortbildung der Mitarbeiter

Jedem Mitarbeiter stehen jährlich bis zu fünf Fortbildungstage zur Verfügung. Die Fortbildung kann der Mitarbeiter sich selbst aussuchen und sich anmelden. Diese Themenfelder sind sehr abwechslungsreich und uns stehen verschiedene Anbieter zur Verfügung. Verteilt im Jahr finden auch noch verschiedene Teamfortbildungen in der Einrichtung statt.

20.2 Teamsitzungen mit Leitung

Einmal monatlich findet eine Teamsitzung statt. Dort werden wichtige organisatorische und andere Anliegen geklärt oder auch Fallbesprechungen durchgeführt.

20.3 Elternbefragung

Einmal jährlich bekommt jede Familie einen Fragebogen mit nach Hause. Dieser kann dann in der Einrichtung anonym in einen Briefkasten geworfen werden. Danach wird er im Team ausgewertet und besprochen, was für Themen angeregt wurden.

21. Öffentlichkeitsarbeit

Die Konzeption liegt im Kindergarten aus und wird auch auf der Homepage veröffentlicht. Die Einrichtung ist auf der Seite der Marktgemeinde Regenstauf zu finden und enthält alle wichtigen Informationen über uns.

Im Gang befinden sich die Wochenpläne, Essenspläne und Werke der Kinder die für jeden freizugänglich zu betrachten sind. Wir versuchen soweit es möglich ist, bei besonderen Aktionen die Presse mit einzubeziehen und uns im Mitteilungsblatt der Gemeinde und der Mittelbayrischen Zeitung zu zeigen.

An verschiedenen Veranstaltungen der Gemeinde planen wir Auftritte z. B. am Bürgerfest und dem Adventsmarkt. Alle zwei Jahre findet im Kindergarten ein Fest unter einem bestimmten Motto statt, das wir mit den Kindern und Eltern gestalten.

22. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Laut §8a SGB VIII haben wir als Kinderhaus einen Schutzauftrag, der uns dazu verpflichtet, bei Gefährdungen des Kindeswohls tätig zu werden.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, den Frühförderstellen sowie dem Jugendamt ist hierbei von großer Bedeutung.

Beim Start in unserer Einrichtung ist die Vorweisung einer Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung notwendig.

Um etwaige gesundheitliche Risiken und/ oder Entwicklungsprobleme frühzeitig erkennen und angemessen handeln zu können ist eine regelmäßige Teilnahme an diesen Früherkennungsuntersuchungen von großer Bedeutung.

In Vereinbarung mit unserem Träger ist sicherzustellen, dass

1. das Personal bei Bekanntwerden wichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornimmt,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Eltern / Erziehungsberechtigten, sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
4. Insbesondere sind die pädagogischen Fachkräfte dazu angehalten, bei den Eltern / Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

23. Wichtiges

Abholen

Das Kind darf nur von den Erziehungsberechtigten und den in der Abholberechtigung eingetragenen Personen abgeholt werden. Ansonsten teilen uns die Eltern mit, wenn eine andere Person das Kind vom Kindergarten abholen darf. Diese Person muss sich bei der ersten Abholung ausweisen.

Aufsichtspflicht

Die Kindergartenkinder müssen in den Kindergarten gebracht und von dort wieder abgeholt werden. Für das Kindergartenpersonal beginnt die Aufsichtspflicht mit Übergabe der Kinder an eine Erzieherperson und endet mit der Übergabe der Kinder an die Person, die das Kind abholen darf.

Eingewöhnung

In den ersten Kindertagen nehmen wir täglich nur 2-3 Kinder neu auf. So können wir uns intensiv um die „Neuen“ kümmern. Es ist gerade bei sehr kleinen Kindern günstig, wenn die Besuchszeit im Kindergarten mit zwei Stunden beginnt und dann täglich gesteigert wird. Wir gehen hier sehr individuell auf jedes Kind ein.

Entschuldigungen

Geben sie uns bitte telefonisch Bescheid, wenn Ihr Kind Urlaub macht oder krank ist. Die Telefonnummer wird Ihnen am Kindergartenbeginn mitgeteilt.

Fasching

Wir feiern bei uns im Kindergarten zweimal Fasching. Einmal veranstalten wir eine Faschingsparty, zu dem alle Kinder im Kostüm ihrer Wahl eingeladen sind. Am Tag danach feiern wir noch eine lustige Pyjama-party, zu der alle Kinder im Schlafanzug oder Nachthemd kommen dürfen.

Feste

Durch unser Kindergartenjahr begleiten uns verschiedene Feste, die wir gerne mit den Kindern feiern, wie z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Frühlings-/Sommerfest, Übernachtungsfest ...

Fotos der Kinder

Wir fotografieren die Kinder während des Jahres immer wieder zu verschiedenen Anlässen. Ohne Zustimmung der Eltern werden keine Fotos an die Öffentlichkeit weitergegeben. Sie können die aktuellen Fotos in Form einer DVD bei uns erwerben.

Fotograf/in im Kindergarten

Einmal im Jahr kommt der Fotograf in unseren Kindergarten. Jedes Kind wird einzeln und in der Gruppe fotografiert. Dieses Angebot ist unverbindlich. Portraits und Gruppenfotos können je nach Wunsch bestellt werden.

Gesundheitsamt

Für die Vorschulkinder kommt einmal im Jahr eine Ärztin des Gesundheitsamtes zum Seh- und Hörtest in den Kindergarten.

Kleidung

Die Kleidung sollte bequem, strapazierfähig und passend zum Wetter ausgewählt werden. Bitte schreiben Sie in alle Teile den Namen Ihres Kindes. Alle Teile sollten für das Kind leicht zum An- und Ausziehen sein.

Mitbringtag

Jeden Mittwoch dürfen die Kinder Spielsachen von zu Hause mitbringen. Wir können leider keine Haftung für verloren- oder kaputtgegangene Sachen übernehmen.

Ordnung

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder ihre Spielsachen so weit wie möglich selbstständig und ordentlich aufräumen und auf einen sachgemäßen Umgang achten. Auch um die am Mittwoch mitgebrachten, eigenen Spielsachen sollen sich die Kinder selbstständig kümmern und ans „Wieder-mit-nach-Hause-nehmen“ denken.

Eigene Stifte

Jedes Kind hat in seiner Eigentumsschublade eigene dicke Malstifte, die es bei Angeboten, bei den Arbeitsblättern und in der Freispielzeit nutzen kann. Bitte kennzeichnen Sie jeden einzelnen Stift mit dem Namen Ihres Kindes, damit man gefundene Stifte gleich wieder zuordnen kann.

Turnsachen

Bitte versehen Sie die Turnkleidung, eine Hose, ein T-Shirt und Schuhe/Springerl immer mit dem Namen Ihres Kindes, da leicht Verwechslungen passieren können. Der Turnbeutel wird von uns gestellt.

Bitte ziehen Sie Ihrem Kind am Turntag Kleidung an, die es selbstständig aus- und anziehen kann.

Übernachtungsfest

Am Ende des Kindergartenjahres findet mit den Vorschulkindern ein Übernachtungsfest statt. Das heißt, dass alle Vorschulkinder im Kindergarten übernachten dürfen. Wir machen unter anderem eine Nachtwanderung, toben im Garten und essen gemeinsam. Am nächsten Morgen werden alle mutigen Übernachtungsgäste mit einem Orden oder einer Urkunde ausgezeichnet.

Unfälle auf dem Weg zum Kindergarten oder nach Hause

Alle Unfälle auf dem Weg zum oder vom Kindergarten müssen der Leitung unverzüglich gemeldet werden. Die Kinder sind während dieser Zeit und selbstverständlich im Kindergarten unfallversichert.

Vorschulkinder

Die Vorschulkinder werden zusätzlich gefördert z.B. bei Teilgruppenangeboten, in Einzelförderungen, aber auch in der Gesamtgruppe. In der Regel findet einmal pro Woche eine Aktion nur für die Großen statt. Das kann ein Arbeitsblatt sein, ein neues, schwieriges Spiel, Experimente usw.

Die Großen dürfen auch alleine mit ihnen bekannten Techniken kreativ tätig werden und bekommen sehr viele verschiedene Bastelutensilien und wertfreie Materialien zur freien Verfügung gestellt. Gegen Ende des Jahres kommen auch noch Handwerkszeug wie Hammer, Sägen und Bohrer dazu.

Wichtig ist hierbei das selbst gewählte Ziel der Kinder. Sie stellen sich selbst eine Aufgabe, bewältigen diese alleine oder auch mit Freunden und erhalten dafür einen Stempel in ihren Ausweis.

In den Gruppen stehen auch noch schwierige Spielmaterialien zur Verfügung, z. B. Lernspiele.

Die nächste Überarbeitung der Konzeption ist im September 2023 geplant.

Impressum

Regenstauf, 01.10.2022

Herausgeber: Kinderhaus am Diesenbach

Erhältlich im Kinderhaus am Diesenbach, Sandstraße 19c,
93128 Regenstauf

1. Bürgermeister
Josef Schindler

Einrichtungsleitung
Susanne Böhringer